

UMWELT UND TIERSCHUTZ?

Wir gemeinschaften das.

Die SPÖ Tirol steht für einen sozialen und ökologischen Systemwechsel in allen Bereichen des Lebens.

Ohne entschlossenes Handeln gegen die Klimakrise ist die Zukunft kommender Generationen auf unserem Planeten ungewiss. Bereits jetzt zerstört der Klimawandel die Lebensgrundlagen von Millionen Menschen, durch Unwetter, Hochwasser, Dürre etc. Notwendig ist ein grundlegendes Umdenken zum Schutz unseres Klimas, unserer Natur und unserer Umwelt. Wir müssen den Umbau zu einer weitgehend CO₂-freien, energie- und ressourcensparenden Lebensweise schaffen. Der Kurswechsel in Richtung einer sozialen und ökologischen Wende muss jetzt beginnen. Und wir haben dafür die Konzepte.



WENN WIR UNS ZUSAMMENTUN, KÖNNEN WIR DAS UMSETZEN:

Novellierung des Tiroler Naturschutzgesetzes

- 1. Anpassung an die Gegenwart.** Für einen zukunftsorientierten und nachhaltigen Umgang mit der Tiroler Natur muss das Gesetz an die neuen Gegebenheiten und Herausforderungen des 21. Jahrhunderts angepasst werden.
- 2. Klare Schutzdefinitionen.** Es braucht eine klare Definierung von Schutzgebietskategorien für Naturschutzgebiete und eine genaue Definition des öffentlichen Interesses im TNSchG.
- 3. Energiegewinnung berücksichtigen.** Mehr Klarheit bei der Flächennutzung für erneuerbare Energien, um die Dauer der Verfahren zu verkürzen und effizienter zu machen.
- 4. Veraltete Verordnungen aktualisieren.** Die Schutzgebietsverordnungen sind seit Jahren nicht mehr aktualisiert worden. Hier besteht die Notwendigkeit, die Verordnungen auf ihre Aktualität zu prüfen und gegebenenfalls nachzubessern – damit das Mit- und Nebeneinander von Naturschutz, Tourismus und Landwirtschaft funktioniert.
- 5. Artenvielfalt erhalten.**
- 6. Mehr Ressourcen für den Naturschutz.** Wenn wir in Tirol die bereits bestehenden Schutzgebiete erhalten und schützen wollen, muss das Land mehr personelle wie finanzielle Ressourcen bereitstellen. Wir wollen die Abteilung Naturschutz stärken – für den Erhalt unserer Heimat und unserer Natur.



Wiederherstellung des Tiroler Naturschutzfonds

7. Geldflüsse aufzeigen. 2016 wurde der Tiroler Naturschutzfonds aufgelöst und in das Landesbudget integriert. Damit kann nicht hundertprozentig nachvollzogen werden, wie viel Geld in den Tiroler Naturschutz fließt.

8. Finanzierung absichern. Statt den Naturschutz einzuschränken, müssen die Gelder langfristig gesichert und die Finanzierungsinstrumente breiter verankert werden. Deshalb fordert die SPÖ Tirol die Wiedereinführung des Tiroler Naturschutzfonds, um die Kofinanzierung wichtiger Natur-, Umweltbildungs- und Artenschutzprojekte zu sichern.

Naturkatastrophenfonds

9. Niemanden im Stich lassen. Alle von Umweltkatastrophen betroffenen Menschen müssen bei existenzbedrohenden und elementaren Schäden umfassend und effektiv finanziell unterstützt werden.

Gemeinden als Pioniere des Wandels

10. Think global, act local. Insbesondere die Gemeinden gehören in Tirol zu den wichtigsten Verbündeten im Kampf gegen die Klimakrise. Die Kommunen brauchen genügend Geld, um ihre Infrastrukturen zu sanieren und ökologisch umzugestalten.

11. Gemeinwohlorientierte Wiederbelebung und klimagerechte Ertüchtigung von älteren Wohnsiedlungen.

Förderung von Dachbegrünungen

12. Vielnutzen forcieren. Die vielen Vorteile von Dachbegrünungen: Sie speichern Regenwasser, reduzieren den CO₂-Anteil in der Luft, haben eine isolierende Wirkung und entlasten bei Starkregen die Kanalisation. Die grünen Oasen auf den Hausdächern werden zwar mehrheitlich befürwortet, jedoch gewinnt die Umsetzung nur langsam an Fahrt.

13. Öffentliches Eigentum als Vorreiter. Wir wollen attraktive Fördermodelle für die Tiroler_innen erarbeiten und Dachbegrünungen auf Gebäuden, die sich im öffentlichen Eigentum befinden, forcieren.

Verpflichtende Erstellung von Hitzeschutzplänen

14. Klare Handlungsanweisungen. Die Auswirkungen von Temperaturerhöhung und insbesondere von Hitzewellen beeinflussen direkt unsere Gesundheit. Eine kurzfristig wirksame Maßnahme ist die Herausgabe von Hitzewarnungen, verbunden mit klaren und praktikablen Handlungsanweisungen für die Bevölkerung. Darüber hinaus muss das Land Tirol gemeinsam mit Expert_innen Hitzeschutzpläne für die Gemeinden erstellen, um die Bevölkerung bestmöglich auf Hitzewellen vorzubereiten.

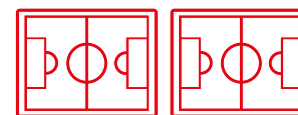
Bodenversiegelung

15. Vor- und umsichtige Grundstücksauswahl. Pro Tag werden in Tirol 1,4 Hektar Boden versiegelt. Das entspricht einer Fläche von zwei Fußballfeldern! Der Boden ist die Basis der Landwirtschaft – 95 Prozent unserer Lebensmittel kommen letztlich aus dem Boden. Die SPÖ Tirol fordert daher einen überlegten und weitsichtigen Umgang mit der Bodenversiegelung. Um die Nachfrage nach Wohnraum für die Menschen in der Gemeinde decken zu können, müssen immer neue Flächen angerissen werden – und das, obwohl andere Grundstücke vielleicht seit langer Zeit freistehen. Deshalb soll Bauland, das innerhalb von zehn Jahren nicht bebaut wird, zurück an die Gemeinde gehen oder zwangsversteigert werden.



SCHON GEWUSST?

Pro Tag werden in Tirol 1,4 Hektar Boden versiegelt. Das entspricht einer Fläche von zwei Fußballfeldern! Der Boden ist die Basis der Landwirtschaft – 95 Prozent unserer Lebensmittel kommen letztlich aus dem Boden.



16. Nachverdichtung. Projekte, die eine Nachverdichtung vorsehen, gehören vorangetrieben. So kann beispielsweise über Supermärkten, deren Widmung eine höhere Bebauung erlaubt, Wohnbau entstehen.

17. Erhalt der freien Seezugänge gesetzlich verankern. Gerade in Zeiten der immer weiter steigenden Temperaturen darf es nicht vom Geldbeutel abhängig gemacht werden, ob und wo Menschen Abkühlung genießen können. Wir sind in Tirol in der glücklichen Situation, dass viele Seen noch unverbaut und frei zugänglich sind. Damit das auch so bleibt, fordern wir die Verankerung der Kategorie „freier Seezugang“ im Tiroler Raumordnungsgesetz (TROG) mit entsprechendem Verbauungsverbot – für den Erhalt der Umwelt und gegen die Privatisierung öffentlicher Ressourcen.

18. Schutz unseres heimischen Wassers. Unser Wasser ist Lebensgrundlage, bietet Erholungsraum, sichert Energie und schafft Arbeitsplätze. Wir müssen jetzt handeln, damit die Privatisierung des Wassers auch in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten, auf die wir zweifelsfrei zusteuern, nie Thema sein wird. Denn eines ist klar: Das Tiroler Wasser gehört zu unserem Lebens- und Wirtschaftsraum dazu – das Tiroler Wasser gehört uns. Wir fordern ein umfassendes Konzept für eine Tiroler Wassercharta und den Schutz unseres Wassers in der Verfassung.

19. Konsequenter Schutz der „Seele der Alpen“. Schweißtreibende Hitze im Tal, Plusgrade auf 3.250 Metern Höhe. Wer auf dem Hintertuxer Gletscher Ski fährt, bewegt sich auf fließendem Eis. Die Klimakrise ist schon längst kein abstraktes Szenario mehr. Dafür müssen wir den Blick nur auf unsere Berge richten. Unerschlossene Gletscher, ihre Einzugsgebiete und ihre im Nahbereich gelegenen Moränen sind vor Großprojekten und Aufschüttungen zu schützen. Das betrifft vor allem den Ausbau skitechnischer Infrastruktur in noch unberührte Gletscher- und Hochgebirgsregionen.

20. Baumschutzgesetz. Ein Baumschutzgesetz schützt alle Bäume in Tirol, auch private. Wir müssen die Folgen des Klimawandels abfedern, die insbesondere auf unsere Städte zukommen. Die immer weiter steigenden Temperaturen belasten vor allem die Menschen im urbanen Raum. Das beste Mittel für ein angenehmes Stadtklima sind Grünanlagen und Baumbepflanzungen, aus diesem Grund gehören sie geschützt und gepflegt, um das Grün zu bewahren.

Tierschutz

21. Tiertransporte verhindern. Jährlich werden über 1,5 Milliarden Geflügel und über 49 Millionen lebende Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen und Pferde grenzüberschreitend innerhalb der EU sowie in und aus Drittstaaten transportiert. Das Leid der Tiere ist dabei enorm. Deshalb brauchen wir hier einen Systemwechsel. Tiertransporte generell zu verhindern, ist ökologisch, ethisch und tierschutzrechtlich die beste Lösung.

22. Gatterjagd verbieten. Die tierquälerische Gatterjagd, also die Jagd auf in Gefangenschaft gehaltene Tiere, muss endlich verboten werden.



ENERGIE?

Wir gemeinschaften das.

Wir verbrauchen unnötig Energie. Nicht nur in der Politik, sondern auch in den eigenen vier Wänden. Wir haben noch rund 20 Jahre, in denen wir aus den fossilen Brennstoffen aussteigen müssen und aussteigen werden – bis 2040 muss Tirol klimaneutral sein. Die SPÖ Tirol setzt alles daran, damit wir unseren Kindern und Kindeskindern ein sauberes und nachhaltiges Tirol übergeben. Daher gibt es von uns auch ein klares Bekenntnis zum umweltverträglichen Ausbau der Wasserkraft in Tirol.

WENN WIR UNS ZUSAMMENTUN, PRODUZIEREN WIR UNSEREN EIGENEN STROM UND BRAUCHEN KEIN RUSSISCHES GAS MEHR:

Photovoltaikoffensive

- 1. Unabhängigkeit von fossilen Energiequellen.** Tirol hat zum Ziel, bis 2050 unabhängig von fossilen Energieträgern zu sein. Damit dieses Ziel tatsächlich erreichbar ist, müssen wir konsequent, mutig und schnell die notwendigen Maßnahmen anpacken.
- 2. Solarenergie mehr berücksichtigen.** Laut dem Dachverband Photovoltaik-Austria hat Tirol österreichweit den längsten Weg vor sich, um die Zielvorgaben zu erreichen. Erst zwölf Prozent der vorgegebenen Anlagen wurden in Tirol errichtet.
- 3. Installation fördern.** Um die Solarenergie anzutreiben und endlich mehr Photovoltaik auf die Dächer unserer Gemeinden zu bringen, muss im Neubau wie im Bestand die Installation von PV-Anlagen wirksam gefördert und rechtlich erleichtert werden.
- 4. Klimaschutz-Vorbildwirkung.** Wir sind der Meinung, dass die öffentliche Hand beim Klimaschutz mit gutem Beispiel vorangehen muss. Darum wollen wir auf den Dächern aller geeigneten Gebäude, die sich im öffentlichen Eigentum befinden, Photovoltaikanlagen installieren.



Rekommunalisierung der Energieerzeugung

5. Energiegemeinschaften forcieren. In Zeiten von knappen Energiere Ressourcen gilt es, gemeinsam solidarische Konzepte der Energiegewinnung zu forcieren. Energiegemeinschaften stellen einen neuen Meilenstein für die Tiroler Energiewirtschaft dar. Die Bürger_innen können dabei selbst die Energiewende antreiben und zu Schaltstellen in einem hauptsächlich dezentralen Energiesystem werden. Wie? Unterschiedliche Haushalte schließen sich zusammen, um die von ihnen erzeugte Energie gemeinsam zu nutzen oder zu speichern bzw. zu verkaufen. Hierbei sind alle rechtlichen Hürden zu beseitigen, die die Rekommunalisierung von Energienetzen erschweren.

Ausbau und Investitionen in umweltverträgliche Wasserkraft

6. Förderung von Kleinkraftwerken. Wir haben beste Voraussetzungen für eine mutige und innovative Energiepolitik. Mit der Wasserkraft verfügen wir heute schon über eine saubere und zukunftsfähige Energiequelle. Diese Ausgangslage müssen wir nutzen. Durch die intelligente Integration von alternativen Kraft- und Brennstoffen wie Wasserstoff in unseren Energiemix kann Tirol zu einem europaweiten Vorreiter werden.

7. Effizienzoffensive. Wir fordern, mittels einer Effizienzoffensive alle alternativen Formen der Energiegewinnung, wie etwa die Geothermie und die Solarenergie, zu fördern. Bis 2030 könnten wir so ein Viertel unseres Energieverbrauchs einsparen. Den Rest wollen wir über erneuerbare Energieträger gewinnen.

8. Vorsorgeprinzip. Wir werden für den Erhalt der Umwelt und gegen die Privatisierung öffentlicher Ressourcen kämpfen. Wir bekennen uns zum Vorsorgeprinzip, wonach neue Technologien erst dann zur Anwendung kommen dürfen, wenn ihre grundsätzliche Umwelt- und Gesundheitsverträglichkeit nachgewiesen ist. In der öffentlichen Beschaffung ist bei Ausschreibungen auf ökologische und soziale Standards zwingend zu achten.

Mehr Geld für Wissenschaft und Forschung

9. Windenergiekonzept erstellen. Die Windenergie ist eine der saubersten und umweltfreundlichsten Stromerzeugungstechnologien und stellt damit einen wichtigen Beitrag zur Klima- und Energiekrise dar. Expert_innen bestätigen: Auch im alpinen Tirol kann man einen nennenswerten Beitrag zur Windstromaufbringung und damit zur Energieautonomie beitragen. Wir fordern daher die Erarbeitung eines Windenergiekonzeptes mit Vorrangs- und Eignungszonen sowie Ausschlusszonen für Windenergieanlagen. Für den sozial-ökologischen Umbau reicht es nicht, an einigen wenigen Stellschrauben zu drehen. Wir müssen uns in Zukunft mit verschiedenen erneuerbaren Energieträgern breiter aufstellen.

10. E-Mobilität ist nicht der letzte Schluss. Es geht um die Ökobilanz der Fahrzeuge. Es muss etwa zwischen einem Wasserstoff- Brennstoffzellenantrieb oder dem Batteriebetrieb genau abgewogen werden. Welche Antriebsart auch immer den besten Beitrag zu Klima und Umwelt leistet, muss intensiv gefördert werden – damit sie sich am Markt behaupten kann und für alle leistbar wird.

11. Klimaneutrale Mobilität als Grundrecht. Innerhalb von 15 Gehminuten sollen öffentliche Verkehrsmittel zur Verfügung stehen – 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche. So schaffen wir die Verkehrswende.

